

## Gehülfsstellen, Lehrlingsstellen u. s. w.

### [2181.] Gesuchte Stelle.

Ein junger Mann, welcher bereits in 5 Buchhandlungen conditionirte und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht seine jetzige gegen eine andere Stelle zu vertauschen. Derselbe ist an anhaltende Arbeit gewöhnt, weshalb es ihm angenehm sein würde, eine solche Stellung wieder zu erhalten; auch könnte derselbe nach Wunsch gleich eintreten. Diejenigen geehrten Handlungen, welche hierauf reflectiren sollten, wollen gefälligst ihre Briefe unter der Adresse A—Z. in K. an die Expedition dieses Blattes gelangen lassen.

[2182.] Ein militärfreier junger Mann, der seit 11 Jahren ununterbrochen in Deutschland und Frankreich servirt hat, der französischen Sprache ganz mächtig ist, englisch spricht und die doppelte Buchführung versteht, sucht eine Stelle zum sofortigen Antritt.

Gefällige Offerten wird die Hirschwald'sche Buchhandlung in Berlin zu befördern die Güte haben.

## Bermischte Anzeigen.

[2183.] Nähere Beleuchtung, Börsenblatt Nr. 6 und 11 II. de 1848 bin ich meinen Herrn Collegen, Herrn Hingst und mir schuldig.

Um diese Sache ins Reine zu bringen, muß ich etwas weit ausholen.

Im April 1847 eröffnete ich das von mir hier gegründete Geschäft. Diese Geschäfts-Eröffnung zeigte ich dem Publicum durch eine Annonce, welche frei von jeder Bezugnahme auf ein hier schon bestehendes Haus war, an. Hierauf schien eine löbl. Böffler'sche Buchh. nur gewartet zu haben, denn bald darauf erließ diese eine lange Annonce in der hiesigen Zeit., welche größtentheils sich auf die meinige bezog. Nicht wahr, Herr Hingst? dieses werden Sie mir bezeugen. Von dieser Annonce nahm ich keine Notiz, durchschaute aber, daß mir bald Gelegenheit würde, energisch aufzutreten. Ich lebte ruhig fort, kümmerte mich um Keinen und bekam nach und nach eine recht gute Kundschaft, die ich nur meiner Reclität zuschrieb. Und kam es mitunter vor, daß ich Knaben, die Kleinigkeiten von mir kauften, bat, wenn sie Schulbücher brauchten, diese auch bei mir zu haben sind und mir zur Antwort wurde: Bücher dürfen wir nur bei . . . kaufen, unser Lehrer hat das gesagt, Unannehmlichkeiten würden wir uns zuziehen, befolgten wir es nicht; so hörte ich dies mit Staunen wohl an, dachte aber: jeder bittet um täglich Brod.

So rückte der Monat October an. Um diese Zeit besuchte ich einen Bekannten hier im Orte, der auch meine Kunde war und ist. Derselbe eröffnete mir, daß sein Sohn Schulbücher brauche, bedaure aber selbige von mir nicht nehmen zu können, indem er diese für den halben Preis in K. Buchh. nach Aussage seines Sohnes, dem der Lehrer es gesagt, erhalte. Dies erregte Staunen in mir und ich antwortete, daß das gewiß ein Irrthum, wenn es keine Lüge ist, und bat mir diese Bücher zu nennen. Sofort wurde der Knabe gerufen und brachte auch gleichzeitig einen ihm vom Leh-

rer gegebenen Zettel, auf dem die anzuschaffenden Bücher verzeichnet waren. Oben an stand:

Aue's Lesebuch 15 S.

Der Knabe, als Lügner nicht bekannt, versicherte in Gegenwart mehrerer Herren, daß der Lehrer ihm gesagt, er solle nur bei K. die Bücher kaufen, indem er sie da für den halben Preis erhalte, und bemerkte, wolle mir dem Knaben der Vater dies nicht glauben, so werde ich Mitschüler holen, denen dasselbe gesagt worden. Letzteres wurde nicht ausgeführt, indem der Vater den Worten Glauben schenkte. Hierauf lieferte ich meinem Bekannten für seinen Sohn qu. Bücher nicht bloß für den angeführten halben, sondern sogar unter dem Ladenpreis, indem ich Aue's Lesebuch nur mit 14 S. notirte; bemerkte aber gleich, daß 15 S. nicht der halbe, sondern der ganze Ladenpreis sei, welches ich ihm durch den Katalog beweisen könne. —

Eine solche Handlungsweise empört jedes redlichen Mannes Gemüth, ich war jetzt genöthigt, dieses durch die hies. Zeit. zu rügen, ging aber dennoch schonend zu Werke, indem ich den betr. Lehrer nur B. und die Buchh. K. nannte; und um auch fernern Streitigkeiten aus dem Wege zu gehen, wenn ich auch die schlagendsten Beweise für das von mir Gesagte in Händen hatte. Nach dieser meiner Rüge erließ die löbl. Buchh. eine lange Annonce, in welcher sie sagte, daß sie mit K. Buchh. gemeint sei und suchte meine Worte scheinbar zu widerlegen, indem selbige den Hauptpassus (Aue's Lesebuch) umging, wie die Rüge den heißen Brei. Nicht wahr, Herr H. dieses werden Sie mir bezeugen. Hierauf setzte ich meine vorhin veröffentl. Rüge näher aus einander und — indem K. eine totale Niederlage dadurch erlitten, brachte ich sie bis auf heute für die hiesige Zeitung zum Schweigen. Nicht wahr, Herr H. dieses ist reine Wahrheit, auch dies werden Sie mir bezeugen.

Um mich nun aber der Ruhe vor K. Buchh. zu versichern und ihr auch eine Lehre zu geben, wie sie sich in Zukunft gegen Neulinge zu verhalten habe, machte ich öffentlich bekannt, daß ich Musikalien mit 25, Bücher mit etwa 7 % Rabatt verkaufe.

Nun wende ich mich an eine löbl. Böffler'sche Buchh., an Sie, Herr H., Also Sie waren es, der meine hiesige Annonce, den Rabatt betr., dem Börsenblatt mittheilte? Wer hat Sie dazu aufgefordert? Was für Motive hatten Sie dazu? Sie wollten mein Verfahren rügen! Gut. Aber — Sie haben vergessen oder es nicht gewußt, daß ich zu solch einer Handlungsweise durch K. Umtriebe gezwungen worden. Sie gaben keinen Commentar der Annonce, was doch sonst Ihre Sache nicht ist. Herr H., meine Versicherung Ihnen, hätten Sie mit meiner Annonce auch gleichzeitig das Treiben von K., wie auch meine Annoncen gegen K. Buchh. und Ihre darauf bezugnehmenden, welche in der hies. Zeitung vorangingen, veröffentlicht, dann dürften Sie nicht Anspruch machen, daß die Herren Collegen mein Handeln mißbilligen, wohl aber darauf, daß das der K. Buchh. von jedem verabscheut würde. — Durch die hies. Streit-Annoncen habe ich wirklich eine gute Kundschaft erhalten, daher der Reiz und in dessen Folge die vielen Angriffe; dabei aber ist noch nicht gesagt, daß vorher ich keine Kundschaft hatte, denn wäre letzteres nicht der Fall gewesen, so hätte ja K. nicht nöthig gehabt, den Kindern vorpiegeln zu lassen, daß er die Bücher um den halben Preis verkaufe, was doch geschehen. Und fahre ich fort qu. Rab. ferner zu gewähren, so dürfen Sie um mich nicht Bange

haben, daß ich das für die Dauer nicht aushalten kann, denn ich habe mein Geschäft wie meinen Haushalt so eingerichtet, daß ich nicht jährlich c. 3000, # netto verdienen muß, um nur bestehen zu können.

In Ihrem Schreiben in Nr. 11 des Börsenblatts führen Sie auch Aue's Lesebuch an, umgehen aber auch hier den Hauptpassus: der Streit, daß K. die Bücher (namentlich qu.) um den halben Preis verkauft, fand statt im Octbr. 1847, und 1846 war schon die wohlfeilere Ausgabe für 15 S. erschienen. Ist es nicht wahr, Herr H., daß Sie die ältere schönere Ausgabe von qu. Buche, nachdem die billigere erschienen war, für den vollen Preis von 1 # verkauften? Können Sie dieses bestreiten? So etwas also muß Ihnen ein Neuling sagen.

Weiter führen Sie an, daß ich Rache gegen Sie geübt, ich weiß nicht, Herr H., wie Sie dazu kommen, daß Sie beinahe jede meiner Annoncen auf sich beziehen. Doch, das geht ja mich nichts an, das ist Ihre Sache. Mir fällt eben die Fabel ein vom . . . — In Nr. 6 habe ich gesagt, wie mein Geschäft nicht sondern, wie es gegründet und wie ich es bei vork. Zahlungen nicht machen werde, und dieses nennen Sie unwürdige Mittheilungen? das ist doch etwas stark. Glauben Sie nur, Herr H., die Herren Collegen werden gewiß das Wahre von dieser Annonce leicht finden — ich achte und liebe jeden Rechtschaffenen, wer aber mich drücken, wer über mein Geschäft und meine Person herziehen will, dem trete ich fest entgegen, der hat seinen Mann gefunden. Auch führen Sie an, daß ich ¼jährlich die ausstehenden Gelder in höchst eig. Person einkassire; das ist wohl ein Irrthum von Ihrer Seite, wäre es aber der Fall, so gestehe ich Ihnen hiermit offen: daß ich lieber meine Forderungen einziehe, als Schulden mache. Ferner: daß der Umfaß bei der Concurrnz, indem außer Ihnen noch 4 andere Handlungen entstanden, sich bedeutend verringert habe; — ich will nicht behaupten, ob hier eigentlich nur 3 oder 5 Buchgeschäfte bestehen. Letzteres ist nach dem Kataloge wohl wahr.

Daß alles dies Gesagte die reine Wahrheit, werden Herr H. vielleicht mir stillschweigend beantworten. Und die Herren Collegen werden hieraus auch ersehen, ob ich Rache geübt oder wahre Mittheilung gemacht. Sollte hiermit, wie Herr H. meint, qu. Streit beendet sein, so weiß ich nicht, ob ich Dank dafür zolle, denn damit ist noch nicht verneint, daß nicht in einem andern Blatte fernere Angriffe gegen mich geschmiedet werden, worüber ich mich gewiß nicht mehr wundere, ich werde mich zu vertheidigen wissen. Uebrigens haben die hiesigen Annoncen wie die Zeilen im Vbl. mich nicht überrascht; schon bei meiner Geschäfts-Eröffnung erfuhr ich aus guter Hand, daß es mir nicht besser als jedem andern hier zu Anfang ergehen würde. Ich weiß nicht, ob Herr Volkmann hier i. J. 1840 bei dessen Gesch.-Eröffnung auch dergleichen auszustehen hatte? Sie wissen es gewiß, Herr H.

Stralsund, 25. Februar 1848.

C. N. Schmidt, Dr.

[2184.] Durch häufige Nova-Sendung, die mir mit 25, ja mitunter gar mit 20% nur notirt wurden, sehe ich mich veranlaßt, alle unverlangte Nova sofort uneröffnet retour zu senden. Wahrsatzettel sind mir sehr willkommen und werden stets beachtet.

Stralsund, 10. März 1848.

C. N. Schmidt.